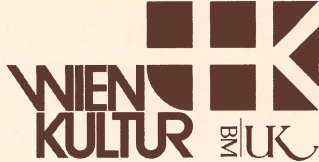




LITERARISCHES QUARTIER – ALTE SCHMIEDE



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Schr.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A ·
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM FEBRUAR 1994 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

2	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	ROMANDEBUT: SABINE SCHOLL (Wien) : HAUT AN HAUT (Gatza-Verlag Berlin) HELGA GLANTSCHNIG (Schriftstellerin, Wien) und TOMAS FRIEDMANN (Leiter des Salzburger Literaturhauses) sprechen anschließend mit Sabine Scholl über ihren ersten Roman und ihre literarische Arbeit
3	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	KLAUS DEMUS (Wien) verliert Altes und Neues (bereits für 28. 1. angekündigt) (zuletzt erschienen: „Hinausgang“, Gedichte, Neske-Verlag, 1990)
4	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	LITERATUR ALS MEDIUM DER GESELLSCHAFTSBESCHREIBUNG: LAND – STADT HERMANN SCHLÖSSER leitet den ersten Lesungsabend einer Reihe ein und spricht anschließend mit den Autoren ENGELBERT OBERNOSTERER (Hermagor) „Verhandlungen“, Roman (Edition S, 1993) LUDWIG ROMAN FLEISCHER (Wien) „Hellebard der 68er oder Die Biegungen der ersten Person“, Roman (Alektro, 1993)
7	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	DAS BUCH DES MONATS: JOHN UPDIKE: RABBIT IN RUHE Roman (Rowohlt) FRANZ SCHUH „DIE VIER BÜCHER RABBIT ODER EINE ÜBERDURCHSCHNITTliche DARSTELLUNG DES DURCHSCHNITTS“
8	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	JOHANN SZEGŐ (Wien) „Kaiser, Krisen, Krieg und Kreisky. Österreich von 1918 bis 1955“ (Internationaler Lyrikverlag) THOMAS NORTHOFF (Wien) „In dem Lande/sogar Jubel und Trauer/befohlen wurden“ (Das fröhliche Wohnzimmer)
9	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	INTERNATIONALE LITERATUR AUS WIEN (1 + 2): SPANISCH GERHARD KOFLER: Einleitung der Lesungen MARIA ELENA BLANCO (La Habana-Nueva York-Viena) „Posesión por pérdida“, poesía (Barro, Sevilla, 1990) zweisprachige Lesung, deutsche Übersetzungen der Gedichte von MONIKA VEEGH und GERHARD KOFLER
	20.00 Literarisches Quartier	EDUARDO LABARCA (Santiago de Chile-Viena) „Acullá“, novela (Ediciones Documentas, Santiago, 1990) zweisprachige Lesung, deutsche Übersetzungen von GABRIELE SCHUSTER
14	Montag 19.00 Literarisches Quartier	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien CHRISTIAAN L. HART NIBBRIG (Universität Lausanne) Drei Vorlesungen und ein Konversatorium zum Thema „LITERATUR – VEHIKEL DES ÜBERGANGS?“ 1. Vorlesung: „Tausch und Täuschung: Geld, literarisch“
15	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	CHRISTIAAN L. HART NIBBRIG 2. Vorlesung: „Lesen – Essen: Stoffwechselprobleme“ unter Mitwirkung von FERDINAND SCHMATZ (Wien) Lesung aus „speise gedichte“ (edition neue texte/Droschl)
16	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	CHRISTIAAN L. HART NIBBRIG 3. Vorlesung: „Metapher als Übersetzung, Übersetzung als Metapher“ FELIX PHILIPP INGOLD (Zürich) liest im Anschluß an die Vorlesung aus seinem Werk
18	Freitag 19.00 · IWK IX., Berggasse 17	CHRISTIAAN L. HART NIBBRIG · JOSEF HASLINGER · FELIX PHILIPP INGOLD · FERDINAND SCHMATZ Konversatorium zu den drei Vorlesungen Platzreservierungen bitte schriftlich beim IWK (1090 Wien, Berggasse 17/1) oder persönlich bei den Vorlesungen
21	Montag 19.00 Literarisches Quartier	DAS UNSICHTBARE NETZ: SCHREIBEN – VERÖFFENTLICHEN – LESEN 1. Veranstaltung ILSE KILIC und DAS FRÖHLICHE WOHNZIMMER Die Verbindung von Privat und Öffentlich BRIGITTA FALKNER neue Anagramme und Palindrome · JUNKI WEHRMANN „till...“ Texte STEFAN KRIST · FRITZ WIDHALM Text/Klangperformance · ILSE KILIC Konzept und Einleitung
23	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	INTERNATIONALE LITERATUR AUS WIEN (3 + 4): ENGLISCH/DEUTSCH, SPANISCH jeweils zweisprachige Lesungen HERBERT KUHNER (Wien – USA – Wien) „Love of Austria/Liebe zu Österreich“ poems/Gedichte (Verlag Der Apfel)
	20.00 Literarisches Quartier	GUILLERMO BOWN (Santiago de Chile-Viena-Santiago de Chile) „Volver a volver/Rückweg zur Wiederkehr“, poemas/ Gedichte, (Viena-Santiago 1992); „Apuntes de un navegante/Aufzeichnungen eines Seefahrers“, Seleccion de poemas (Wien, 1983)
24	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	INTERNATIONALE LITERATUR AUS WIEN (5): ITALIENISCH/DEUTSCH zweisprachige Lesung GERHARD KOFLER (Bressanone – Wien) „Intermezzo a Vienna“ 21 poesie – 21 Gedichte“ (herbstpresse) – deutsche Übersetzungen von Ludwig Paulmichl und Gerhard Kofler – und unveröffentlichte Arbeiten
	20.00 Literarisches Quartier	HERMANN JANDL (1993 mit dem N.Ö. Landeskulturpreis für Literatur ausgezeichnet) liest „Schöne Welt“ Gedichte (Grasl, Baden) und „Kein Flieger“ Erzählung (Edition Triglav, Wien)
28	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	DAS LITERARISCHE DEBUT: DORON RABINOVICI (Wien) „PAPIRNIK“ Stories (edition suhrkamp) FRANZ SCHUH leitet die erste Lesung des Autors in der Alten Schmiede ein

MUSIKPROGRAMM FEBRUAR 1994 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

1	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	VÄTER & SÖHNE: Komponistenwerkstatt ANDREAS WYKYDAL „schon wieder Paganini“ für Blockflöte solo. „Fünf Aspekte“ für Flöte und Klavier u.a. mit EVA UMSCHWEIF , Flöte; ANDREAS WYKYDAL , Klavier u.a.
4	Freitag · 19.00 Kunstverein Wien	ERBSCHAFT AVANTGARDE: „Am Rand der Musik“ – Mauricio Kagel, Dieter Schnebel mit CAROL MORGAN , Klavier
10	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	STIMMEN: Die Kunst des Troubadours ENSEMBLE LYRA , Leitung: IGOR POMYKALO; mit CD-Präsentation
11	Feitag · 19.00 Literarisches Quartier	VIDEO & LIVEMUSIK: „Über die Grenzen“ Video: Betty Spackmann/Anja Westerfrölke; Kompositionen: Thomas Nöttling mit HARALD DEMMER , Vibraphon; MICHAEL KINN , Pauken; THOMAS NÖTTLING , Triangel
14	Montag · 19.00 Kunstverein Wien	ERBSCHAFT AVANTGARDE: „Konstruktionen/Klangmalereien“ Werke von Henry Cowell, Luciano Berio, Leon Schidlowsky, Helmut Lachenmann, Karlheinz Stockhausen
17	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	VÄTER & SÖHNE: Komponistenwerkstatt MARK ENGBRETSON „Four short songs“, „Chanson pur mon frère“ (Uraufführung), „Tell no more of enchanted days“ für Saxophonquartett Mit SUSAN FANCHER , Saxophon; INGRID WAGNER , Cello; WOLFRAM WAGNER , Flöte u.a.
18	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	WORKSHOP NEUER MUSIK mit KARLHEINZ ESSL: „Lexikon-Sonate“ (1933) eine interaktive Realtime-Komposition für computergesteuertes Klavier
22	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ SZENE WIEN: ADRIANE MUTTENTHALERS „CRISS CROSS“ ADRIANE MUTTENTHALER , Klavier; HELMUT STROBL , CHRISTIAN MAURER , THOMAS KUGI , Saxophone; HEINRICH WERKEL , Baß; WALTER GRASSMANN , Percussion
25	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	ERBSCHAFT AVANTGARDE: ELISABETH FLUNGER , Schlagzeug; HANNES LÖSCHEL , Klavier; „Bei Zeiten – Die Zeit geht durch – Zeitlektüren“ Lichtobjekte: Lili BREUSS; Kompositionen: FLUNGER/LÖSCHEL
28	Montag · 19.00 Kunstverein Wien	CHOREOGRAFISCHE WERKSTATT: John Cage, „Variations 3“ – ein Miniaturtheater mit ROSE BREUSS , Tanz; CHRISTOPH BOCHDANSKY , Puppenspiel; HANNES LÖSCHEL , Klavier

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN FEBRUAR 1994 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

7 bis 12	Montag · 15.00 Dienstag – Freitag 11.00–15.00 Samstag · 16.00 Literarisches Quartier	KINDERMUSIKWOCHE „MUSIK VON FREMDEN LÄNDERN UND VÖLKERN“ MUSIK AUS INDONESIA, CHINA, RUSSLAND, ASSYRIEN, MEXIKO, ISRAEL, GRIECHENLAND u.a. Live-Programme bei freiem Eintritt! ein Sonderprogramm liegt auf
8	Schönlaterng. 7a Dienstag · 19.00	GALERIE IN DER ARTOTHEK LESLIE DE MELO „Foxtrott“ Eröffnung der Ausstellung Montag bis Freitag 12.00 – 18.00 Uhr Ausstellung bis zum 10. 3. 1994

2.2. Die Wiener Schriftstellerin Sabine Scholl hat kürzlich im Berliner Gatzka Verlag ihren ersten Roman veröffentlicht: „Haut an Haut“ ist ein Großstadtroman in einem expressiven Duktus, der ein Kaleidoskop von Figuren, Situationen, Imaginationen, Denkfikturen des Zeitgeistes, entwirft. „Am Ende“, heißt es, „bleibt das Bild einer Generation, die sich sucht und verfehlt, die lebenshungrig ist und dabei selbstzerstörerisch, die sinnlich ist und den Körper als Objekt verbraucht.“ Im Anschluß an die Lesung werden Tomas Friedmann, Leiter des Salzburger Literaturhauses, und Helga Glantschnig, Schriftstellerkollegin Sabine Scholls, mit der Autorin ein Gespräch über das Buch führen, um diesem einen öffentlichen Widerhall zu sichern, der über die Ankündigungs- und Besprechungsroutine hinausgeht.

SABINE SCHOLL: geb. 1959, Studium in Wien. Promotion über Unica Zürn. Buchveröffentlichungen: „Fehler Fallen Kunst – Zu Unica Zürn“ (1990). „Fette Rosen“, 5 Erzählungen (1991).

3.2. siehe 28. 1.

4.2. Daß Literatur, insbesondere verschiedene Formen des Erzählens, mit fortschreitender Spezialisierung der erklärenden Wissenschaften immer mehr zur Königsdisziplin der komplexen Gesellschaftsbeschreibung wird, soll eine Reihe von Veranstaltungen in lockerer Folge, die der Literaturwissenschaftler, Publizist und Redakteur HERMANN SCHLÖSSER betreuen wird, veranschaulichen. Dabei werden vor allem Arbeiten der zeitgenössischen Literatur Österreichs und angrenzender Länder zu Geltung kommen.

ENGELBERT OBERNOSTERER: 1936 als siebentes und letztes Kind einer Bergbauernfamilie im Kärntner Lesachtal geboren, nach der Matura Studium der Germanistik und Geschichte in Wien, Volksschullehrer und jetzt Hauptschullehrer im Gailtal. Veröffentlichungen: „Ortsbestimmung“ (Wien, 1975); „Der senkrechte Kilometer“ (Prosa, Klagenfurt, 1980); „Der Zaun der Welt“ (Ein Weißbuch für Kinderfreunde, ein rot Tuch für Erziehungsbeamte, 1989/1991); „Die Bewirtschaftung des Herrn R“ (Roman, Klagenfurt, 1990). Der Prosatext „Verhandlungen“ ist eine sprachliche Landnahme, die den ländlichen Raum erobert – nicht nur geographisch, sondern auch sozial. Verhaltensweisen und gesellschaftliche Normen werden decouviert und die Menschen in ihre unmittelbare Umgebung vernetzt. Obernosterer leistet eine Heimatkunde des ländlichen (Unterkärntner) Raums, die zeigt, daß die Wirklichkeit nicht mehr ungebrochen erlebt werden kann, sondern zu einem Gutteil nur mehr als „synthetische Realität“.

Ludwig Roman Fleischers umfassendes Schreibprojekt widmet sich der österreichischen Zeitgeschichte und somit der gegenwärtigen Gesellschaft mit ihren Widersprüchen, die meist verdeckt werden sollen. „Hellebard der 68er“ ist nach „Rakontimer“, „Weg-Weiser von Österreich“ und „Obsieger oder Der Tag der österreichischen Freiheit“ der vierte Roman Fleischers, der couragiert und mit Sprachwitz gerüstet die befremdliche Dynamik unserer Gesellschaft beschreibt.

LUDWIG ROMAN FLEISCHER: geb. 1952 in Wien. Studium der Anglistik und Philosophie, gleichzeitig verschiedene Jobs. Unterrichtet seit 1979 an einer Mittelschule.

7.2. John Updike: „Rabbit in Ruhe“, Roman: Das Thema wird im ersten Absatz angeschlagen: Harry „Rabbit“ Angstrom, inzwischen 55 Jahre alt, steht in der Ankunfthalle des Southwest Florida Regional Airport und erwartet, so scheint es ihm, nicht seinen Sohn Nelson, nicht seine Schwiegertochter Pru und ihre beiden Kinder, sondern „seinen Tod, in Gestalt eines Flugzeugs“. Im Abstand von etwa zehn Jahren zeichneten die vier Romane der „Rabbit“-Tetralogie die Entwicklung ihres Helden Harry Angstrom nach, eines Basketball-Stars in einem kleinen Nest in Pennsylvania, aus dem schließlich ein Autohändler wurde. Und indem sie Rabbits Leben beschreiben, liefern sie „ein kodachrome-scharfes Bild des Lebens in Amerika, von den verschlafenen 50er über die unruhigen 60er und 70er bis zu den ungewissen 80er Jahren“ (The New York Times). Die vier Rabbit-Romane: Rabbit Run (1960) – Hasenherz (1962), Rabbit Redux (1971) – Unter dem Astronautenmond (1973), Rabbit Is Rich (1981) – Bessere Verhältnisse (1983), Rabbit At Rest (1990) – Rabbit in Ruhe (1992). „Rabbit in Ruhe“ wurde mit dem Pulitzer-Preis und dem National Book Critics Circle Award ausgezeichnet.

FRANZ SCHUH: geb. 1947 in Wien, Studium der Philosophie, Geschichte und Germanistik in Wien, Promotion. Freier Mitarbeiter verschiedener österreichischer und deutscher Zeitschriften und beim Saarländischen Rundfunk. Verantwortlich für das literarische Programm der Edition Falter/Deuticke. Buchveröffentlichungen: „Das Widersetzliche der Literatur“, „Das phantasierte Exil“.

8.2. JOHANN SZEGŐ lebt und arbeitet als Gerichtsdolmetsch und Fremdenführer in Wien. Im internationalen Literatur- und Lyrikverlag hat er 1992 ein ungewöhnliches Vorhaben, Zeitgeschichtliche Daten und Reime zu verbinden, verwirklicht. Die vier Kapitel des Buches lauten: „Der Staat, den – lt. Hellmut Andics – keiner wollte“ (1918–1933); „Der Staat, den manche wollten“ (1933–1938); „Der Staat, den – leider – viele wollten“ (1938–1945); „Der Staat, den – hoffentlich – alle wollen“ (1945–?).

Thomas Northoff montiert in seinem Buch „In dem Lande sogar Jubel und Trauer befohlen wurden“ sprachliche Versatzstücke der Kolportage der deutschen „Wiedervereinigung“ zu einem gedichtartigen Gebilde. Das Zusammenzwingen disparater sprachlicher Teile in eine Form erfordert die Deformation der Sprache. **THOMAS NORTHOFF:** geb. 1947, lebt als freier Schriftsteller in Wien. Buchpublikationen: „Hirnsand“, „Stets ein leichtes Hungergefühl“, „Schmutz & Schund“, „Die Ohnmacht vor dem Ganzen der Welt“.

9.2. Ebenfalls in einer lockeren Folge von Veranstaltungen soll auf in Wien lebende und arbeitende Autorinnen und Autoren hingewiesen werden, deren literarische Arbeit in den meisten Fällen vom hiesigen „literarischen Betrieb“ deshalb wenig zur Kenntnis genommen wird, weil diese aus verschiedenen Gründen gänzlich oder zum Teil in anderen Sprachen geschrieben und in anderen Ländern verlegt wird.

MARÁ ELENA BLANCO Y BELTRÁN geboren 1947 in Havanna, Kindheit und erste Jugend ebendort, dann Buenos Aires, später New York, Schulabschluß und Beginn des Studiums. Zwischen 1965 und 1969 Studium an der Sorbonne; Studentin von Roland Barthes und Lucien Goldmann. Zwischen 1970 und 1973 Professorin für Philologie und Französische Literatur an der Universidad Católica de Valparaíso, Chile. Dann wieder New York, Übersetzerin bei den Vereinten Nationen, seit einigen Jahren in Wien. 1990 veröffentlichte sie in Sevilla ihren ersten Gedichtband „Posesión por pérdida“.

EDUARDO LABARCA: geb. 1938 in Santiago de Chile. Er verbrachte die ersten Lebensjahre in Buenos Aires und Paris. Studium der Rechtswissenschaften, Rechtsanwalt, wurde dann Journalist und arbeitete für Presse, Radio und Fernsehen in Chile. Bis 1973 war er Nachrichtendirektor bei Chile Films. 1974 ging er nach Moskau; Paris, Genf, New York und seit 1986 Wien sind die weiteren Lebens- und Arbeitsstationen. Eduardo Labarca schreibt Erzählungen, Theaterstücke, Kurzromane, Romane, sein derzeitiges Interesse konzentriert sich auf die Möglichkeiten des historischen Romans. Am Beginn seiner Schriftstellerischen Tätigkeit jedoch standen einige Reportagebände („Chile invadido, Chile al rojo“ war der bekannteste), sie wurden in mehr als zehn Sprachen übersetzt. „Aculá“ nun ist der Roman eines franktionierten Ich: Versatzstücke von Geschehen, Erinnerung, Geräuschen, Gerüchen, Handlungsanweisungen, Verboten, Vorschriften, von Erzählungen, Dialogen ergeben in Summe die Existenz eines Mannes. Drei Handlungsorte Acá (Hier) – Allá (Dort) – Acá (Hier), gliedern das Textgebilde in drei Teile.

21.2. Für den Bestand des Literarischen Lebens unverzichtbar und essentiell ist eine Art unsichtbaren Netzes zwischen Menschen, die Literatur schreiben, die diese veröffentlichen und die diese lesen. Der Bereich der Autoreninitiativen und Autorenverlage hält diese Elemente in einem existentiellen Zusammenhang, den zu sprengen eine Arbeitsteiligkeit im Rahmen marktwirtschaftlicher Rahmenbedingungen sich bemüht. Soll die Literatur weiter lebendig bleiben, eine Forderung, die da und dort ohnehin schon in Zweifel gezogen ist, muß die Verständigung zwischen Lesern, Verlegern, Autorinnen und Autoren auf dieser existentiellen Ebene intensiviert und mit Bedacht gepflegt werden.

Dazu schreibt Ilse Kilic: „was kann literatur?“ wurde gefragt? „irgendwie & nicht sehr viel“, lautete die Antwort. die Antwort auf die frage, warum wir einen kleinverlag machen, kann nicht sein, weil es für einen großen nicht gereicht hat, auflagenhöhen, werbepotential, was ja deutlich zusammen-&hängt mit dem rezipiertwerden, was kann also die antwort sein? oder muß die frage anders gestellt werden? verändern sich kunstwerke durch ihre aus &lieferung an marktgesetze? bleibt z.b. ein text derselbe, egal welche besitz- & verhältnisse er, oder eingeht? „arbeite nie!“ wie kann man leben ohne zu arbeiten? wie kann sich zukunft & können sich zukunftsentwürfe aufbauen, die nicht als zentralen bestandteil die arbeit haben? identität als zeitvertreib? das fröhliche wohnzimmer als lebensFORM? das fröhliche wohnzimmer ist mehr &ein kleinverlag?

23.2. Konstantin Kaiser schreibt in der Einleitung zu Herbert Kuhners Buch „Liebe zu Österreich/Love of Austria“, Gedichte/poems: „Die in Love of Austria versammelten Gedichte spiegeln die Auseinandersetzung des Remigranten Herbert Kuhner mit der Heimat seiner frühen Kindheit. Das Schicksal des Autors, die Randstellung, in die er sich gedrängt findet, seine Vertrautheit mit anderen Sprachen und Kulturen befähigen ihn zu einer geschärften Wahrnehmung der österreichischen Verhältnisse. In keinem Moment jedoch stellt er sich außerhalb dessen oder über das, was er anklagt. Das amerikanische Englisch, in dem Kuhner seine Gedichte schreibt, ist ihm ein Medium des genauen Protokolls und der konzentrierten Darstellung. Der Vorteil, daß das Protokoll nicht in dem sprachlichen Milieu entsteht, in dem das Protokollierte vor sich geht, wird von Kuhner gut genutzt. Auch in der von Kuhner meist selbst besorgten deutschen Übertragung bleibt die sachliche Kühle, die pointierte Härte der Akzentuierung erhalten. Es bleibt unbenommen, solche Kühle und Härte als Kälte zu mißachten. Doch bieten schon die ersten Zeilen des dem Band den Titel gebenden Gedichtes „Love of Austria“ einen Schlüssel besserem Verständnis: Niemand / liebte Österreich / so wie seine Juden.“

HERBERT KUHNER: geb. 1935 in Wien. Er wuchs in den Vereinigten Staaten auf, wo er seinen Bachelor of Arts an der Columbia University erwarb. 1963 kehrte er nach Österreich zurück und lebt seitdem in Wien als freier Schriftsteller, Herausgeber und Übersetzer. Zu seinen Veröffentlichungen gehören „Nixe“ (Funk & Wagnalls, 1968), „Broadsides & Prattfalls“ (The Menard Press, London, 1976). 1985 erschien „Austrian Poetry Today“ bei Schocken Books, New York. Neue Ausgaben von „Hawks and Nightingales: Current Burgenland Croatian Poetry and Carinthian Slovenian Poetry“ sind in Vorbereitung. 1988 erschien sein Tatsachenroman „Der Ausschluß“, Edition 39/Verlag Der Apfel, Wien. „Wortweben/Webbs of Words: Austrian P.E.N. Poets“, 1991 (Diethart, Mitherausgeber) und „Wären die Wände zwischen uns aus Glas/If the Walls Between Us Were Made of Glass: Austrian Jewish Poetry“, 1992 (Daniel, Diethart, Mitherausgeber) wurden vom Verlag Der Apfel, Wien, veröffentlicht. Kuhner ist auch der Autor von „Der Fließbandprinz“, eines Werks, das als Roman und Theaterstück vorliegt.

GUILLERMO BOWN FERNÁNDEZ: geb. 1944 in Chile. Von 1967 bis 1973 Professor für Soziologie an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Universidad de Chile. Journalist, Redakteur der Zeitung „Ultima Hora“ in Santiago und Pressechef der Abteilung für Kultur und Information im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der Regierung Allende. Der Autor lebte siebzehn Jahre im Exil, er lehrte Geschichte und Literatur Lateinamerikas von 1975 bis 1993 an der Universität Wien, konnte, nach Chile zurückkehrend 1990 und 1991 wieder im Außenministerium in Santiago arbeiten. Derzeit ist Guillermo Bown Kulturattaché an der Chilenischen Botschaft in Wien.

Publikationen: „Cuento y Medio“, Geschichten und Gedichte, Santiago 1967; „Jugend und Dritte Welt“, Essay, Universidad de Chile 1968; „Berufung zur Rückkehr“, Gedichte, Wien 1976; Auswahl lateinamerikanischer Kurzgeschichten, Wien 1977; „Die drei Exile“, Gedichte und Prosa, Wien 1978; „Poemas para niños grandes“, Viena 1980; „Selección de cuentos centroamericanos“, Universidad de Viena 1981; „Poesia Negra“, Wien 1982; „Apuntes de un navegante“, Gedichte, Wien 1983; „Vagabundo del silencio“, 1986. Mitbegründer und Redakteur der Zeitschrift „Dos Mundos“ (1981–82).

Im Vorwort zum Gedichtband „Volver a Volver“ schreibt Fernando Alegria: „Ich bin ein Wanderer in der Stadt der die bescheidenen Viertel liebt ... Sagt Bown mit gewisser Ironie, und danach weist er auf die Wunder des einfachen Viertels, auf die Blume des Kohlenkessels, auf die Mädchen vom Viertel Nunoa, auf den Regen und auf den Platz der Erinnerungen hin. Nichts stört die Beschwörung. Über dem im Exil schmerzenden Bild erscheint ein anderes, aus Harmonie, kindlichem Echo und Hoffnung. Ein Gedanke lädt mich ein in die stürmische Heimat ...“ Und schließlich kehrt er zurück, der fast Wiener gewordene, der von der Donau benommene, so wie der reisende König von Huidobro mit einer Kette von Städten um den Hals.

24.2. GERHARD KOFLER ist als langjähriger Kulturredakteur und derzeitiger Generalsekretär der Grazer Autorenversammlung in das literarische Leben Wiens nach außen hin selbstverständlich verflochten, der Titel seines letzten Gedichtbandes „Intermezzo a Vienna“ und die Tatsache, daß Kofler seine Gedichte in den letzten Jahren in erster Linie auf Italienisch schreibt, rücken eine zweite, existentielle Ebene in die Betrachtung der Aufmerksamen. Dazu ein knappes Zitat aus dem Gedichtband: PARTITA FUORI CASA AUSWÄRTSSPIEL aspetto ich erwarte il felice den glücklichen contropiede gegenstoß

GERHARD KOFLER: geb. 1949 in Bozen, 1952 Übersiedlung nach Brixen. Lebt als freier Schriftsteller, Literatur-, Theaterkritiker und Übersetzer in Wien. Freier Mitarbeiter des ORF, der RAI und des „Standard“. Buchpublikationen: „Südtiroler Extravaganzen“, 1981; „Neue Südtiroler Extravaganzen“, 1984; „Die Rückseite der Geographie“, Gedichte in Italienisch, Deutsch und Südtiroler Mundart, 1988; „Mexcalitán“, Gedichte in Spanisch und Deutsch, 1989; „Piccole tazze/Kleine Tassen“, poesie in Grecia/Gedichte in Griechenland, Italienisch-Deutsch, 1992.

Ebenso wie Gerhard Kofler setzt Hermann Jandl das Element der lakonischen Verknappung als Mittel seiner Gedichte ein, die zuletzt unter dem Titel „Schöne Welt“ im Badener Verlag G. Grasl erschienen sind. Auch Prosa ist unlängst von Hermann Jandl, der im vergangenen Jahr mit dem Kulturpreis des Landes Niederösterreich ausgezeichnet wurde, erschienen, die Erzählung „Kein Flieger“ (Edition Triglav, Wien).

HERMANN JANDL: geb. 1932 in Wien, Schuldirektor i.R., lebt in Wien. Veröffentlicht seit 1952 Lyrik und Prosa. Buchveröffentlichungen: „Geständnisse“, zwei Akte, Luchterhand 1969; „Leute Leute“, Lyrik, S. Fischer, 1970; „Vom frommen Ende“, Prosa, S. Fischer, 1971; „Ein Mensch oder: das Leben ist eines der schwersten“, N.Ö. Pressehaus, 1979; „Storno“, Erzählung, Jugend & Volk, 1983; „Die Übersiedlung“, Erzählung, N.Ö. Pressehaus, 1985; „Kernwissen“, Lyrik, G. Grasl, 1985; „Licht“, Erzählung, Weillburg Verlag, 1987.

28.2. Ein neuer Erzähler ist willkommen zu heißen: Doron Rabinovici mit seinen bei Suhrkamp veröffentlichten stories unter dem schönen Titel „Papirnik“. Dazu ist zu lesen: „Doron Rabinovicis Prosadebüt „Papirnik“ vereint zehn Geschichten, die ihre Herkunft nicht verleugnen. „Papirnik“, das sind Stories teils aus dem Wiener jüdischen Ambiente, zuweilen aus dem Kriminal, zuweilen surreal. Der junge Autor Doron Rabinovici, dessen ungewöhnliche erzählerische Begabung zu entdecken ist, schreibt vor dem Hintergrund der eigenen Biographie, die den Blick auf Gebürtigkeiten und mißlingende Gegenwärtigkeiten geschärft hat. Amüsant-leichtfüßig und in elegant-plauderndem Ton erzählt, verkehrt sich alle Harmlosigkeit dieser Geschichten sehr rasch und bizarr Un erwartet es Abgründiges tut sich auf: ein Bankier wird zum Finanzier eines Banküberfalls, ein Liebesbrief enthält die Geständnisse eines Serienmörders, zwei Blinde führen sich durch den Nebel, Frauen verlassen ihre Männer oder Freunde betrügen einander. Mühe los und unverkrampft versteht es Rabinovici, in seinen Stories von Liebe und Zeitgeistigem genauso wie von Tod und Bedrohlichem zu erzählen.

DORON RABINOVICI: geb. 1961 in Tel Aviv, lebt seit 1964 in Wien. Er ist Historiker, streitbarer Publizist und veröffentlichte in Zeitungen, Zeitschriften und Anthologien.“